

scheint. Ausdrücklich ist aber darauf hingewiesen, daß die Gedächtnisarbeit auf das Unerläßliche beschränkt werden soll und daß beim Geschichtsvortrage die Erwähnung unnötiger Namen und Jahreszahlen durchaus fernzuhalten ist. Meine hochverehrten Herren! Ich hoffe, daß im ganzen die sächsischen Geschichtslehrer an unseren Mittelschulen nach dieser ihnen gegebenen Anordnung verfahren sind, und es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, daß die Mitteilung, die der Herr Abg. Bär zu verlesen die Güte hatte, nicht von einem Sachsen, nicht von einem Manne ausgegangen zu sein scheint, der seine Erfahrungen auf die sächsischen Schulen gegründet hat.

Es sind dann in bezug auf die Erweiterung des Unterrichtsstoffes sehr viele Wünsche ausgesprochen worden; doch wurde auf der anderen Seite auch wieder darauf hingewiesen, wie notwendig es sei, daß die Zahl der Unterrichtsstunden verringert werde. In dieser Richtung muß ich überhaupt bemerken, daß die Wünsche, die von verschiedenen Seiten laut geworden sind, sich doch zum Teil kreuzten.

Versichern kann ich sodann, daß, wenn darüber geklagt worden ist, daß sich eine allzu große Klassenzahl noch immer auf einzelnen sächsischen Schulen finde, sich das auf Königl. Anstalten nicht bezieht und daß wir auch bei den städtischen Anstalten dem, soweit irgend möglich, entgentreten.

Ganz so schlecht, wie es der Herr Abg. Bär darstellen zu müssen glaubte, verhält es sich doch auch mit den Resultaten unserer Schulen nicht. Wenn er auf die 10 Prozent der Sextaner hingewiesen hat, die wirklich in Oberprima zum Abgange kommen, so darf nicht außer acht gelassen werden, daß da viele mit unterlaufen, die von einer Schule auf die andere übergegangen sind und natürlich dort für die Statistik verloren gehen, wo sie als Sextaner eingetreten sind. Im ganzen darf nach den mir vorliegenden Unterlagen angenommen werden, daß wenigstens auf den Gymnasien ungefähr 50 Prozent das Ziel der Schule erreichen; auch muß man immer noch bedenken, daß doch ein Teil der Schüler überhaupt in Sexta nur eintritt, um nur bis zur Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienste die Schule durchzumachen.

Sehr eingehend hat sich die Debatte mit den Fachlehrern beschäftigt. Ich habe aber doch, meine hochverehrten Herren, den Eindruck gehabt, als ob man die Sachlage nicht allenthalben ganz klar durchschaute. Unter den Fachlehrern sind drei Kategorien zu unterscheiden; die Fachlehrer an den Seminaren, die Fachlehrer an den Gymnasien und Realgymnasien und die Fachlehrer an den Realschulen. Diese drei Arten werden ganz verschieden

gewürdigt und müssen ganz verschieden gewürdigt werden. Die Einreihung der Fachlehrer unter die wissenschaftlichen Lehrer ist eigentlich an den Gymnasien und Realgymnasien gesetzlich ausgeschlossen. Wenn doch noch 4 ältere Fachlehrer existieren, die auch hier eingereicht worden sind, so beruht das eben darauf, daß das ältere Herren sind, deren Verhältnisse man bei dem alten Zustande belassen hat, als das neue Gesetz in Kraft trat. Bei den Realschulen werden die Fachlehrer zum Teil eingereicht als sog. bessere Volksschullehrer, und, soweit dies geschieht, werden sie dort mit den wissenschaftlichen Lehrern gleichmäßig behandelt. Aber nach dem Gesetze ist doch dieser Einreihung eine gewisse Grenze gezogen. Ganz anders liegt die Sache nun bei den Seminaren, wenn ich das gleich hier mit erwähnen darf; des Gegensatzes wegen möchte ich das hervorheben, weil in der Petition die drei gedachten Kategorien von Fachlehrern ganz zusammengeworfen sind. An den Seminaren darf man nicht vergessen — Se. Excellenz der Herr Minister von Seydewitz hat es bei einer früheren Gelegenheit hervorgehoben —, daß die Fachlehrer dort nicht denselben Charakter haben wie an den übrigen Anstalten. Sie sollen dort nicht bloß ihr Fach als einfaches Unterrichtsfach vertreten, wie es an den übrigen Anstalten geschieht, sondern sie sollen künftige Lehrer für ihr Fach bilden. Da spielt natürlich der Musikunterricht, spielt der Turnunterricht, spielt der Zeichenunterricht eine ganz andere Rolle. Denn es handelt sich um die Ausbildung künftiger Zeichenlehrer, künftiger Turnlehrer und künftiger Musiklehrer. Insofern ist da eine verschiedene Beurteilung wohl nicht zu vermeiden.

Es ist weiter darauf hingewiesen worden, daß die Behandlung der Fachlehrer in Bayern eine viel günstigere sei als bei uns. Ich möchte davor warnen, ohne weiteres die Verhältnisse anderer Staaten mit den unseren in Parallele zu stellen. Da muß man die dortige Gesetzgebung ganz genau kennen. Nun bin ich augenblicklich nicht in der Lage, diesen Vergleich bezüglich der bayerischen Lehrer genau durchzuführen, aber so viel ist mir bekannt, daß dort die wissenschaftlichen Lehrer eher als bei uns in die Kategorie der Professoren kommen. Man unterscheidet dort an den Mittelschulen eine Anzahl von Lehrern, die überhaupt nur den Charakter von Volksschullehrern mehr oder weniger haben, von Elementarlehrern, von den eigentlichen wissenschaftlichen Lehrern.

Auch in Preußen ist, wie auch der Bericht bereits gezeigt hat, die Beurteilung eine andere, und wenn darauf hingewiesen worden ist, daß dort das höhere Wohnungsgeld hinzukommt, so darf man nicht außer acht lassen, daß das höhere Wohnungsgeld eben in